

Post
von
Jeannée



MICHAEL JEANNÉE
michael.jeannee@kronenzeitung.at

Liebe 28 Doping-Russen,

nun hat Euch der Internationale Sportgerichtshof (CAS) pardoniert. Und damit das Internationale Olympische Komitee (IOC), das Euch als unsaubere Sot-schi-Athleten brandmarkte und alle errungenen Medaillen aberkannte, bis auf die morschen Knochen bla-miert.

Und in sechs Tagen be-ginnen in Pyeongchang die Spiele.

CAS versus IOC.

Da wie dort alte mächt-ige saturierte Männer. Funktionäre, die einander in den schütterten Haaren liegen. Euretwegen.

Was für ein unwürdiges deprimierendes Spektakel, dieses Olympia 2018 in Südkorea: tattriges Alt-männer-Gerangel im Vor-feld sportlichen Kräftemes-sens.

Mir ist die Lust auf diese Spiele vergangen.

Wer von Euch jetzt in Pyeongchang antreten wird oder nicht, interessiert mich einen Dreck.

Für mich seid Ihr sinistre Figuren in einem dubiosen Hickhack, der wie ein schwerer Schatten über allen sauberen Athleten lastet.

Ihr seid es, die alten mächtigen saturierten Männern jene mediale Auf-merksamkeit bescheren, nach der alte mächtige sa-turierte Männer nun einmal gieren.

Ihr seid der Untergang der olympischen Idee. Auf den olympischen Abfall-haufen der Geschichte mit Euch! Zusammen mit allen Funktionären, die da um Eure Pardonierung gemau-schelt haben.

Ihr seid Wladimir Putins olympische Garde.

„Krone“-Analytiker Professor Peter Filzmaier über die „Warum kommt die FPÖ

WIE ERNST MEINT ES STRACHE? Mit der Ankündigung, eine Kommission einzusetzen, um die Geschichte der Burschenschaften im Dunstkreis der FPÖ und mögliche NS-Umtriebe „schonungslos“ aufzuarbeiten, hat Parteichef Heinz-

Christian Strache in vielen Augen den richtigen Schritt gesetzt. Eines der Mit-glieder dieser Kommission soll der FPÖ-nahe Historiker Lothar Höbelt werden. Analytiker Prof. Peter Filzmaier fordert Unabhängigkeit und Ernsthaftigkeit.



Burschschafter in Österreich: elitär, umstritten, verherrlicht, verhasst, bekämpft

➤ Van der Bellen mahnt

Bundespräsident Alexander Van der Bellen bezog in der „ZIB 2“ in der Affäre um Nazi-Lieder erneut Stellung. Die Bedeutung der Causa gehe „weit über eine Burschenschaft oder einen Landtagswahlkampf hinaus“. Alle Menschen seien gefordert, „solche Dinge zu bemerken und nicht hinzunehmen“. Antisemitismus muss „im Keim erstickt“ werden.



Foto: Karl Schindler

➤ Keine Finanzrichterin

Die SPÖ-Abgeordnete Selma Yildirim prüft eine Klage gegen das Finanzministerium, weil sie bei der Bestellung von Finanzrichtern übergangen wurde: „Ich halte es demokratierechtlich für ein Desaster, wenn man berufliche Nachteile erleidet, nur weil man sich politisch engagiert.“ Yildirim war erstgereichte Bewerberin, wurde aber nicht vorgeschlagen, weil sie als Nationalratsabgeordnete angelobt wurde. Das Finanzministerium sieht sein Vorgehen durch Verfassung und Richterdienstgesetz gedeckt.

➤ Wahlanfechtung

Das Wahlergebnis der NÖ-Landtagswahl 2018 ist amtlich, und damit beginnt auch die 4-wöchige Einspruchsfrist. Die Grünen prüfen nun eine Wahlanfechtung beim Verfassungsgerichtshof. Spitzenkandidatin Helga Krismer: „Zwei Drittel aller Zweitwohnsitzer in Niederösterreich durften am 28. Jänner nicht wählen, weil sie von der neuen ÖVP-Regelung willkürlich gestrichen worden sind. Unzählige Menschen haben versucht, am Wahlsonntag trotzdem zu wählen und wurden nicht zugelassen.“

angekündigte Historikerkommission ➤ „Braune Vergangenheit“ im Visier: erst jetzt auf die richtige Idee?“

➤ Die Frage ist nicht, ob die FPÖ zur Untersuchung ihrer Parteigeschichte eine Historikerkommission einsetzen soll. Sondern warum sie erst jetzt auf diese richtige Idee kommt. Denn die Partei entstand 1955 als Nachfolgerin des Verbands der Unabhängigen (VdU), der 1949 als Sammelpartei des „dritten Lagers“ gegen Kirche und Sozialismus gegründet wurde, und auch der „Ehemaligen“. Gemeint sind ehemalige Nationalsozialisten.

Das „dritte Lager“ gegen Kirche und Sozialismus

➤ Erster Parteiohmann der FPÖ war Anton Reinthaller – ein ehemaliger SS-Brigadeführer, der von 1950 bis 1953 wegen nationalsozialistischer Betätigung als Schwerstbelasteter inhaftiert gewesen war. Von 1958 bis 1978 folgte auf Reinthaller als Obmann 20 Jahre lang Friedrich Peter, welcher im November 1938 der NSDAP und freiwillig der Waffen-SS beitrug. Dort brachte er es bis zum Obersturmführer. Seine Einsatzgruppe war nachweislich in Massenerschießungen von Juden verwickelt, wovon Peter nichts gewusst haben will.

➤ Wenn solche Parteiwurzeln kein Fall für geschichtliche Untersuchungen sind, was dann? Doch kann jede Kommission nur untersuchen, was ihr Auftrag ist und was an Unterlagen allgemein zugänglich ist oder von der Partei zur Verfügung gestellt wird. Natürlich darf es nicht bloß um Ex-Politiker gehen, die längst tot sind. Genauso wenig ist entscheidend, wie sich der starke deutschnationale Flügel der FPÖ und ihr viel kleinerer liberaler Flügel vor einem halben Jahrhundert entwickelten. Es geht – bei Weitem nicht nur aufgrund des Falles Udo Landbauer – darum, inwiefern nationalistisches Gedankengut heute noch vorhanden ist.

Das nationalistische Gedankengut im Blick

➤ Man kann selbstverständlich nationale Standpunkte vertreten. Doch Nationalismen als menschenverachtende Ablehnung aller, die eine andere Religion oder Herkunft haben, das geht gar nicht. Eine Partei darf sich da zudem nicht nur fragen, ob Mitglieder oder Funktionäre sich rechtlich etwas zuschulden haben kommen lassen. Es geht um die politi-

sche Verantwortung, beispielsweise auf Personenebene keine Verbindungen mit Organisationen zu haben, die auch in der Gegenwart übelsten Antisemitismus und Rassismus pflegen wie im Liederbuch der Burschenschaft Germania.

➤ Wenn die FPÖ das alles absolut ehrlich und von einer wirklich unabhängigen Kommission aufarbeiten will, so verdient das Respekt. Egal, wie man sonst zur Partei steht. Schwierig bis unmöglich ist es frei-

lich für Strache & Co. zu erklären, warum es dafür des Anlasses Germanias bedurfte. Wusste man etwa nicht vorher, dass einzelne – natürlich nicht alle – Burschenschaften und sonstige Vereinigungen auch mit FPÖ-Mitgliedern sich nicht nur singend so aufzuführen, als würden sie vor 1945 leben?

☉ Professor Peter Filzmaier analysiert für die „Krone“ die Folgen der NS-Lieder-Affäre.



Foto: Martin A. Jöchl



Foto: www.picturedesk.com/Robert Jäger

Ein Lichtermeer mit bis zu 10.000 Teilnehmern wird heute ab 17 Uhr für die kürzlich verstorbene, landesweit bekannte Flüchtlingshelferin Ute Bock auf dem Heldenplatz veranstaltet. Angekündigt haben sich auch Bundespräsident Alexander Van der Bellen und Sänger Rainard Fendrich. Die 75-Jährige starb am 19. Jänner nach kurzer schwerer Krankheit im Ute-Bock-Haus in Favoriten, ihr Lebenswerk soll weitergeführt werden.

ZACH REIMT

WILLIBALD ZACH

Leute, hört, so schnell kann's gehen: Gestern noch als „Star“ zu sehen, plakatiert auf jedem Baum, quasi als „der Zukunftstraum“.

Heute ist er abgehauen und erinnert sich mit Grauen an die „blaue Burschenschaft“, die ihn prompt dahingerafft.

Die Moral von der Geschichte: Nazi-Lieder singt man nicht!

Sie sind ausnahmslos verboten, selbst für mieseste Chaoten!